© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Salvia aethiopis, sclarea, silvestris und verticillata, letztere auch auf dem Glacis vor dem deutschen Thor.
Silene dichotoma Ehrh.
Sisymbrium Columnae, Loeselii, pannonicum.

Von den vorstehend genannten Pflanzen stammen:

a) aus Österreich, Ungarn, Böhmen etc.: Artemisia austriaca, Salvia aethiopis, Silene dichotoma, Sisymbrium Columnae;
b) aus Südrussland, Taurien etc.: Centaurea diffusa und cheiranthifolia.

Die übrigen finden sich in der Flora von Deutschland.

Vergl. Artikel von H. Waldner in dtsch. bot. Monatsschrift 1884 pag. 46 und Jahresbericht d. naturwissenschaftl. Vereins von Elsass-Lothr. 1884 pag. 28 und 30.

Ars a. d. Mosel.

E. Frueth.

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Örtel.

(Forts. von No. 12 d. vor. Jahrg. p. 184.)

139. U. Crameri Körnicke.

In den Fruchtknoten von Setaria italica P. B. im ökonomisch-botanischen Garten des landw. Instituts der Universität zu Halle.

Juli—September.

140. U. sorghi Link.

Synon.: Sporisorium sorghi Link. Tilletia Sorghi vulgaris Tul. Ustilago Tulasnei Kühn.

Im Fruchtknoten von Sorghum vulgare Pers. u. Sorghum saccharatum Pers.

Gesammelt in einem Sorghum-Felde bei Jena, bei Naumburg und jährlich durch Infektion gezogen im Garten des landw. Instituts der Universität Halle.

An Stelle des Fruchtknotens bildet sich ein Brandbeutel, der, äusserlich von einer dünnen weisslichen Haut umgeben das schwarzbraune Sporenpulver enthält. Die Brandbeutel sind entweder nur wenig länger als die Spelzen, oder sie überragen dieselben in stärkerem Grade, sich bis zu $12^1/_2$ mm verlängernd.

August u. September.

b. Sporen körnig oder warzig.

141. U. segetum Bull.

Synon.: Reticularia segetum Bulliard. Uredo segetum Pers. Uredo carbo DC. Ustilago carbo Tulasne.

In den Blütenteilen von Triticum vulgare L., Hordeum vulgare L., H. distichum L., Arrhenatherum elatius P. B., Avena sativa L., A. orientalis Schreb., A. pubescens L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Durch das ganze Gebiet verbreitet, sowohl in den tieferen, als auch in den höheren Lagen. Felder und Wiesen bei Halle, Eisleben, Sangerhausen, Artern, Erfurt, Gotha, Eisenach, Friedrichroda, Ohrdruf, Arnstadt etc.

Der Parasit zerstört in der Regel sämtliche Infloreszenzteile vollständig, oder bis auf geringe Rudimente. Es bleiben von den erkrankten Blütenteilen gewöhnlich nur die Spindeln, die Blütenstiele und Gefässbündelreste der Spelzen und Grannen übrig; alles bedeckt von dem schwarzen, leicht verstäubenden Sporenpulver.

Juni bis August u. September.

142. U. bromivoca Tul.

Synon.: Ustilago carbo a) vulgaris α) bromivora Tul.

In den Blütenteilen von Bromus mollis L. u. secalinus L. bei Halle, Naumburg und Artern; desgleichen in Bromus longiflorus Willd. in Gärten in und um Erfurt und Gotha.

Juni—August. Selten!

143. U. olivacea DC.

Synon.: Uredo olivacea DC. Caeoma olivaceum Lmk. Erysibe olivacea Wallr.

Sehr selten! Im Fruchtknoten von Carex acuta L. in dem alten Unstrutbett bei Gehofen und an einem Grabenrande zwischen Artern und Reinsdorf.

Die Sporenmasse, welche aus den utriculis heraushängt, verstäubt sehr leicht und während man vor dem Verstäuben die mit dem Parasiten befallenen Pflanzen sehr leicht herausfindet, hat solches nach demselben oft seine grosse Schwierigkeit.

Juni—August.

144. U. caricis Pers.

Synon.: Uredo caricis Persoon. Uredo carpophila Schum. U. segetum γ) DC. U. decipiens β) Strauss. U. urceolorum Schlechtendal. Ustilago utriculorum Fries. Ustilago urceolorum Tul. Ustilago Montagnei Tul. Ustilago scirpi Kühn. Ustilago rhynchosporae Sauter.

a) forma caricis.

In den Fruchtknoten verschiedener Carex-Arten, an C. hirta L. bei Gehofen, C. ornithopoda Willd. bei Jena, C. stellulata Good. bei Ziegelrode, C. vulgaris L. bei Hauteroda, C. panicea L. bei Frankenhausen, Eisenach und Friedrichroda.

b) forma scirpi.

In den Fruchtknoten von Scirpus caespitosus am Beerberge im Thüringer Walde.

Sehr häufig auch auf dem Brocken im Harze.

c) forma rhynchosporae.

In den Fruchtknoten von Rhynchospora alba Vahl. bei Elsterwerda und Liebenwerda.

Die von dem Parasiten befallenen Fruchtknoten gestalten sich zu rundlichen, harten, an ihrer Oberfläche abfärbenden Körpern um. Dieselben bestehen in ihrem Centrum aus den jüngeren Stadien des Pilzes, während ihre Peripherie von reifen Sporen gebildet wird.

Juni—August.

145. U. Vaillantii Tul.

In den Antheren und Fruchtknoten von Muscari tenuiflorum Tausch. Sehr selten und nur bis jetzt an Weinbergsrändern zwischen Laucha und Carsdorf gesammelt.

Die Blütenhülle der von dem Parasiten heimgesuchten Pflanzen umschliesst in fast kugeliger Form das braune Sporenpulver.

Mai—Juni.

146. U. Duriaeana Tul.

In den Früchten von Cerastium semidecandrum L. var. glutinosum Fr., an Felsen bei Lettin, an der Bergschenke und am Petersberge bei Halle.

April u. Mai. Nicht häufig.

(Fortsetzung folgt.)

Über Pflanzen-Konservierung nach der Schelivskyschen Methode.

Im Jahre 1875 erschien bei A. Mentzel in Leipzig ein Schriftchen von Fräulein Therese Kollmann, welches den Zweck hatte, eine Anleitung zur Konservierung von Pflanzen nach einer neuen Methode, Erfindung eines emer. Realschuldirektors Schelivsky in Salzburg, zu publizieren und die erforderliche Lösung etc. anzupreisen. — Ich habe mir nicht bloss das Buch, welches für angehende Pflanzensammler ganz schätzbare Ratschläge enthält, angeschafft, sondern auch die überaus teure Flüssigkeit vom Apotheker Hinterhuber aus Salzburg kommen lassen und damit experimentiert. — Das Blech, welches in der Abteilung des Schriftchens: „Über das Trocknen der Pflanzen vom chemischen Standpunkte“ niedergeschrieben ist, übergehe ich mit Stillschweigen und rede nur von den erzielten Resultaten.

Die Flüssigkeit leistet das, was versprochen war, nämlich die Erhaltung der Farben (mit Ausnahme der Kornblume) keineswegs, auch verzehren die Anobien die imprägnierten Pflanzen mit derselben Wollust, mit der sie die gefährlichsten Giftpflanzen selbst noch in halbtrocknem Zustande verspeisen.

Die von mir zur Erprobung der Leistungsfähigkeit imprägnierten Orchideen wurden sogar noch missfarbiger als nach der jedem Sammler bekannten Methode. Ich wandte mich an Herrn Hinterhuber mit der Bitte, mir von Fräulein Kollmann oder Herrn Schelivsky Rat zu verschaffen, wie ich bei Orchideen die kostbare Flüssigkeit anwenden solle. Herr Hinterhuber antwortete mir, dass sowohl Herr Schelivsky, wie Fräulein Kollmann ortsabwesend seien und riet mir, die Orchideen erst zu brühen, dann in erwärmtem Papier zu trocknen und, sobald sie fast trocken, zu imprägnieren. Das Brühen und Trocknen in erwärmtem Papier war die von mir schon längst angewendete Methode; das Imprägnieren nützte nur so viel, dass das Blattgrün sich einigermassen erhielt. (Neuerdings habe ich durch Bestreuen der Blüten mit Semen Lycopodii mehrfach befriedigende Resultate nicht bloss bei Orchideen sondern auch bei Campanula Scheuchzeri Vill. er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Ortel G.

Artikel/Article: Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens. 40-42